

Auch ein Bergahorn braucht «Maniküre»

Auch Bäume brauchen Pflege. Am Mittwoch wurde der Bergahorn, der am Ortseingang von Saanenmöser steht, von drei Baumpfleagespezialisten bearbeitet. Sie befreiten den etwa 200 Jahre alten Baum vor allem von Totholz.

Am vergangenen Mittwoch wurde der Bergahorn (lateinischer Name: acer pseudoplatanus) hinter dem Ortsausgang von Schönried Richtung Saanenmöser geschnitten. Der Baum ist vermutlich über 200 Jahre alt und fällt vor allem durch seinen besonderen Drehwuchs auf. Drei Baumpfleagespezialisten aus Spiez überprüften den Baum auf seine Pflegebedürfnisse hin und befreiten ihn von Totholz. «Wir schneiden nicht einfach die Krone zurück, sondern machen eine situationsgerechte Baumpflege», erklärte Ivo Schori von Henzelmann's Baumpflege. Was diesen Baum so speziell mache, sei, dass er auf einer Höhe von 1200 Metern diese beachtliche Grösse erreicht habe. «Eigentlich ist hier schon die Laubbaumgrenze», sagt Schori. Ausserdem gebe es grundsätzlich nicht mehr so viele alte Bäume. «Dass er auf dieser Höhe so alt wurde, macht ihn besonders speziell.»

Baumpfleagespezialisten pflanzen, schneiden und fällen Bäume in Siedlungsgebieten. Sie erkennen Pflegebedürfnisse, Krankheiten und Schädlinge und halten die Bäume nachhaltig gesund und stabil. Den Fachausweis Baumpfleagespezialist erhält man nur nach einer dreijährigen Zusatzausbildung nach einer Grünbranchenlehre (Landschaftsgärtner, Forstwart, Baumschulist, Landwirt). «In der Schweiz gibt es nur etwa 135 Baumpfleagespezialisten», sagt Scho-

ri. Oft seien daher Leute am Werk, die nicht vom Fach sind. «Die Gefahr besteht darin, dass ein Baum fault, wenn er falsch geschnitten wird. Pilze können in das Holz eintreten und so fault der Baum von innen.»

Besonderer Zeitzeuge

Alle fünf Jahre wird ein Baum wie der Bergahorn in Saanenmöser von den Baumpfleagespezialisten überprüft. «Wir überprüfen die Vergabelung von Stämmen oder schauen, ob der Baum einen Entlastungsschnitt braucht. Das hier ist aber ein sehr robuster Baum. Und auch ein ökologisch sehr wertvoller Baum», erklärt Schori. «Er bietet vielen Vögeln, Insekten und anderen Tieren einen Lebensraum, hat genug Energie, bekommt Wasser und Licht. Nun wächst er wahrscheinlich nicht mehr, sondern ist eher in der Altersphase.» Dennoch werde er uns

überleben, wenn er nicht aufgrund eines Bauvorhabens weichen müsse, meint Schori. «Dieser Baum steht seit 200 Jahren hier, er hat Kutschen vorbeifahren sehen, dann die erste Eisenbahn im Saanenland. Das ist doch sehr faszinierend», findet er.

Faszinierend ist auch, wie die drei Baumpfleagespezialisten während ihrer Arbeit auf einem 25 Meter hohen Baum «herumturnen». «Wir sind doppelt gesichert», beruhigt Schori. «Wir wissen, wie die Situationen zu beurteilen sind, tragen immer einen Helm und wissen, was wir dürfen und was nicht. Im Baum sind wir hoch konzentriert. Die Wahrscheinlichkeit, dass uns etwas passiert, wenn wir mit unserem Fahrzeug zum Arbeitsort fahren, ist grösser als die im Baum.» Im Baum sind die Arbeiter nicht etwa wie Kletterer elastisch gesichert, sondern statisch.

CHRISTINE EISENBEIS



Ivo Schori und der Bergahorn



Männer im Baum